

[illegible]







" W I R "

November -  
Dezember 1964

Monatsschrift  
der  
Versehrtengruppen  
der

"Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin"  
in den  
Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen  
Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestraße 11 - 13  
Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:		NBH Charlottenburg
Friedenau:	Erich Martin	NBH Schöneberg
Kreuzberg:	Erich Kirks	NBH Urbanstraße
Neukölln:	Gretl Rüstig	NBH Neukölln
Schöneberg:	Nora Jasniak	NBH im PFH
Steglitz:	Paul Wucherpfennig	NBH Steglitz
Wedding:	Willi Methner	Haus der Jugend
Zehlendorf:	Günter Kutz	Versehrtenheim
Jung-Donnersmarck:		Versehrtenheim
Freizeitgelände:	Nora Jasniak	NBH im PFH
V-S-G - Sport:	Jürgen Seeger	NBH Steglitz
Illustrationen:	Helmut Strelow	NBH Steglitz

+



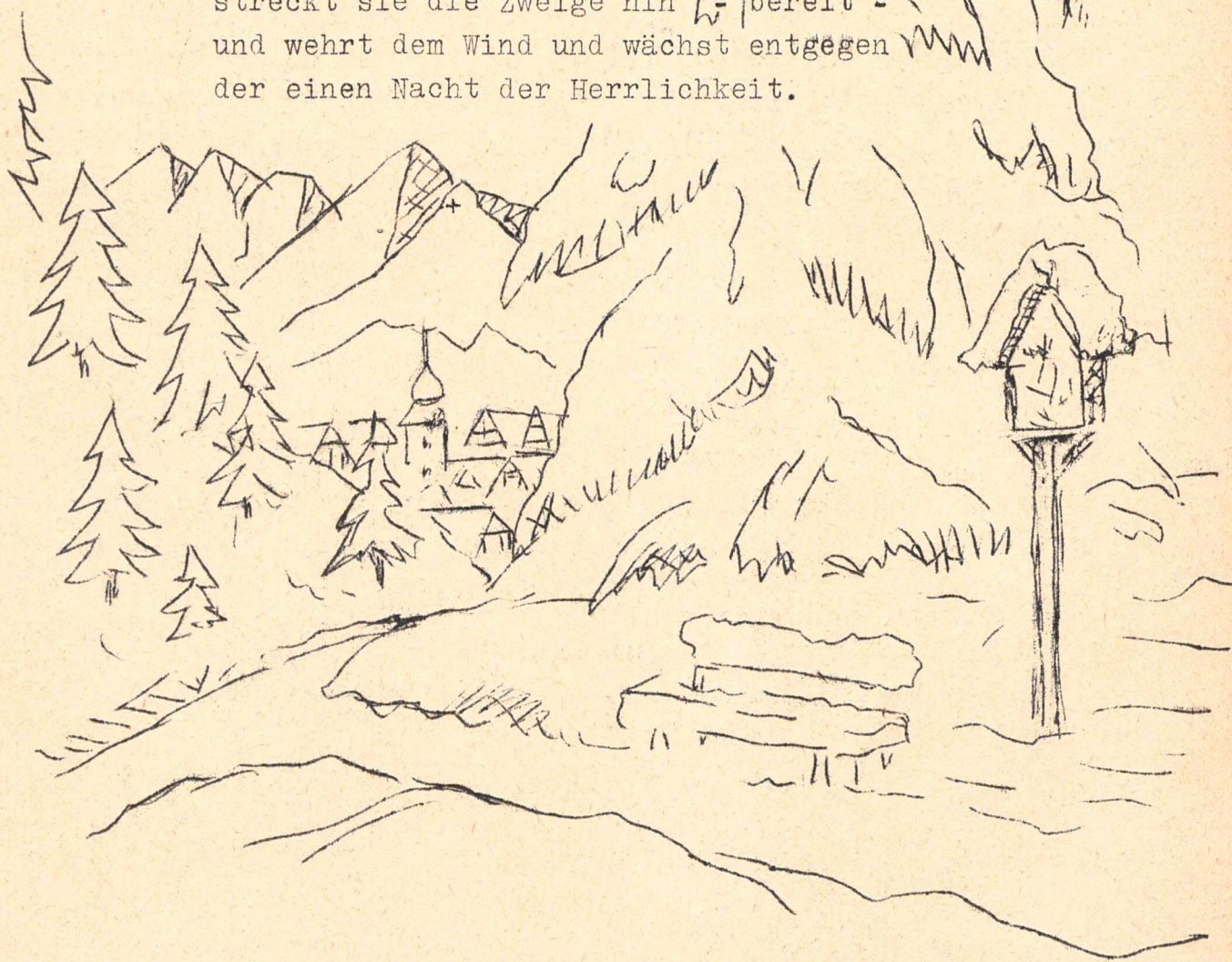




Rainer Maria Rilke:

A d v e n t

Es treibt der Wind im Winterwalde  
die Flöckenherde wie ein Hirt,  
und manche Tanne ahnt, wie balde  
sie fromm und lichterheilig wird;  
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen  
streckt sie die Zweige hin h- bereit -  
und wehrt dem Wind und wächst entgegen  
der einen Nacht der Herrlichkeit.





. . . . es weihnachtet sehr !  
=====

Schnee fällt, es ist kalt, die dunkelste Zeit des Jahres ist gekommen. Doch hier und da leuchten auf Plätzen und in Vorgärten Elektrokerzen an Tannen oder Fichten und wollen von der kommenden Weihnachtszeit künden. " . . . . . doch im Herzen ist's warm!" Die Adventszeit ist da, deren Schönheit nach innen strahlen soll. Sollten wir uns darauf wieder besinnen? Jedenfalls scheint es so, als ob der übertriebene Pomp und äußere Flitter in den Straßen wieder etwas abgebaut wird; wenn auch wie eh und je das Geschenkangebot groß ist, vielleicht auch das Geschäft.

Doch wir wollen vom Adventslichtlein unser Herz erwärmen lassen. Unter Umständen kannst Du einem abseits stehenden frierenden Herzen ein bisschen Wärme abgeben? Sicher wirkt das dann ansteckend. Und diese sich fortpflanzende Kette . . . . . oh, nicht auszudenken; aber irgendwo muß der Anfang gemacht werden. Zünde Dein Lichtlein an der Krippe von Bethlehem an und gib es weiter. - - -

he-ft

### W e i h n a c h t s g r u ß

Allen unseren "Donnersmärckern", den Kuratoriumsmitgliedern der Stiftung, allen unseren Freunden und den Lesern unserer " W I R " wünscht

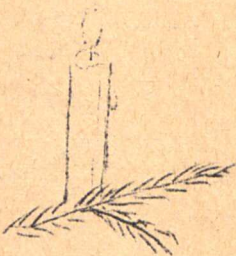
ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest



die

Redaktion der "WIR"

Gisela Neukirchen  
Herbert Fett



Sei heiter!

Es ist gescheiter  
als alles Gegrübel.  
Gott hilft weiter.  
Zur Himmelsleiter  
werden die Übel.

Fontane



## Ringelnatz-Abend in der Schädestraße

.....

Am 17. November hatten wir erneut Herrn Kurt Bücheler (Schauspieler im Barlog-Ensemble und Schauspiellehrer an der Max Reinhardt-Schule) zu Gast, der uns zu unserer Freude Gedichte von Joachim Ringelnatz vortrug.

Der Vortragsabend hatte insofern eine besondere Bedeutung, als er ein Ringelnatz-Gedächtnisabend wurde. Es jährte sich zum dreissigsten Male der Todestag des Dichters.

Seine Gedichte zu lesen oder zu hören ist ein Erlebnis und Herr Bücheler versteht es hervorragend seinem Publikum die Ringelnatz-Verse nahe zu bringen. Viel Lebensweisheit liegt in dem, was Ringelnatz schrieb. Liebe und Menschlichkeit strahlen seine Gedichte aus. Auch der Humor fehlt nicht und gerade in der Zeit, in der wir leben, kann uns Ringelnatz viel geben und uns mit seiner Dichtung Freude und Zufriedenheit schenken.

Wir sind Herrn Bücheler sehr dankbar, daß er sich die Zeit für uns nahm, um uns Ringelnatz näher zu bringen. Es war ein Abend, der alle anwesenden Donnersmärcker begeisterte.

G. Kutz

### Joachim Ringelnatz

.....  
Doch sollte etwas in dir wohnen,  
Bewirkend, daß du mich verstehst  
Und lachst und dankbar weitergehst  
Und dennoch etwas Bessres weißt,  
Dann glaub ich, daß du richtig reist.

#### Im Park

Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum  
Still und verklärt wie im Traum.  
Das war des Nachts elf Uhr zwei.  
Und dann kam ich um vier  
Morgens wieder vorbei,  
Und da träumte noch immer das Tier.  
Nun schlich ich mich leise - ich atmete kaum -  
Gegen den Wind an den Baum,  
Und gab dem Reh einen ganz kleinen Stips.  
Und da war es aus Gips.

----- + -----

Eine fesselnde Geschichtsstunde.

////////////////////

Es war wieder einmal ein besonderer Donnerstag (3.12.64) in unserem Versehrtenheim: der Schriftsteller Eberhard Cyran weilte in unserer Mitte. Seinem Vortrag und seiner Lesung - beides ineinandergehend - lag sein Buch "Das Schloß an der Spree" zugrunde.

Das heutige Thema lautete eigentlich: "Die weiße Frau", jener sagenumwobenen Gestalt, die seit Jahrhunderten spukhaft durch die Hohenzollernschlösser geistert und deren Erscheinen den Tod eines Hohenzollern voraussagen soll.

Doch zur



Doch zur "weißen Frau" sind wir an diesem Abend nicht mehr gekommen, der Weg war zu weit. An dem Wege dorthin gab es derart viel Historien, Geschichten und Anekdoten zu beachten, zu besprechen, vorzulesen und zu erzählen, Dinge, die alle unser Bild der brandenburgisch-preußischen Geschichte abrunden, diese erläutern und verständlich machen, so daß die Uhr inzwischen einen Langstreckenlauf vollbracht hatte. -



Eberhard Cyran versteht es, seinen Zuhörern die angesprochenen Dinge in so fesselnder Weise nahe zu bringen, daß alle Anwesenden das notwendige Ende des Abends bedauerten. Dem Dank unsererseits folgte seitens Herrn Cyran das Versprechen eines baldigen Wiedersehens. Und dann soll die "weiße Frau" doch noch zu ihrem Recht kommen. Wir wünschen zwar nicht den Besuch dieser alten Dame, aber das Efeugerank der Jahrhunderte um diese Gestalt lohnt eine nähere Betrachtung. -- Wir freuen uns daher auf den nächsten Abend mit Eberhard Cyran im Januar.

he-ft

==== ooOoo ===

„Auch Du kannst Dein Schicksal leichter meistern,  
-----  
wenn Du nur willst !“ -  
-----

Wie es mehrere Ursachen der Körperbeschädigung gibt, so ist auch die Art der Beschädigung grundverschieden; dementsprechend sind auch die Beschwerden nicht überall gleich. Es ist daher für einen Nichtversehrten sehr schwer, sich ein Bild von diesen Beschwerden zu machen, unter denen der Versehrte zu leiden hat. Er ist deshalb nur in begrenztem Sinne in der Lage, dem Körperbeschädigten sinnvoll zu helfen. Auch sind nicht immer die nächsten Angehörigen oder sonstige gutwillige Helfer in der Lage, den Betroffenen zu verstehen oder sich ein rechtes Urteil über dessen Verhalten zu bilden. Nur der Körperbehinderte allein weiß, wie ihm zumute ist und kann sich aus seinem Zustand heraus seiner Umgebung gegenüber demtentsprechend verhalten. Und deshalb kommt es gerade auf ihn an, daß er sein Schicksal zu seinen Gunsten meistert.

Oft lebt er für sich allein, doch meistens im Familienkreis. Es ist äußerst wichtig für ihn, mit allen Mitgliedern der Familie oder anderen Betreuern gut auszukommen. Dies kann aber nur durch ein richtiges Verhalten und Benehmen erreicht werden. Es muß von vornherein jeder Unselbständigkeit, Abhängigkeit, Selbstbemitleidung und allen unliebsamen Eigenheiten, die seiner Umgebung und ihm selbst das Leben erschweren, der Kampf angesagt werden. Wenn er sich dazu entschließen kann, hat er Aussicht auf ein besseres Fundament für das Leben. Mit gutem Willen kann da ein jeder viel erreichen. Etwas Energie und Arbeit an sich selbst ist dazu allerdings erforderlich. Viele Handreichungen durch Betreuer sollten



wegfallen, sofern sie irgendwie selbst erledigt werden können. Es ist erstaunlich, wie man sich als Schwerversehrtter oft selbst helfen kann, wenn keine helfende Hand in der Nähe ist. So kommt man zu der Feststellung, daß das Abhängigkeitsgefühl auf jeden Fall stark nachläßt und die Bequemheit nach und nach im Schwinden begriffen ist. Bei Neuerkrankungen, die zur Versehrtheit führen, sollte im allgemeinen von vornherein auf weitgehende Selbständigkeit des Behinderten geachtet werden. Es ist dabei gleich, ob es sich um junge oder ältere Menschen handelt. Wenn der nun Behinderte erst verwöhnt ist, wird er weich und bleibt es auch in Anbetracht der helfenden Hände im Familienkreis, wo das allzu große Mitleid herrscht. Damit ist dem Neuversehrten nie gedient und der Betreuer merkt bald, welchen Schaden er auch zu seinem Nachteil angerichtet hat. In den Heilstätten, Krankenhäusern und Hospitälern gibt es niemals eine Verwöhnung, schon aus Prinzip und wegen Personal-mangel nicht. Und gerade die Patienten, die nach längerem Anstaltsaufenthalt nach Hause entlassen werden, sind um vieles selbständiger und dementsprechend glücklicher, als jene Leidensgenossen, die nur kurze Zeit stationär behandelt wurden. Wer also Schwächlinge erzieht, wird es später für beide Teile bereuen. Viele Versehrte sind sehr stolz auf ihre Selbständigkeit, besonders dann, wenn sie energielosen und zur Untätigkeit verwöhnten Behinderten begegnen. Genau wie ein Kleinkind intensiv bestrebt ist, sich, wenn auch noch krauchend und fast unbeholfen, selbst zu bedienen, so soll auch der Versehrte trotz großer Schwierigkeiten immer wieder versuchen, auf eigenen Beinen zu stehen.

Körperliche Übung und immer wieder Übung ist erforderlich. Und wem es liegt, der treibe Versehrtensport ohne Überanstrengung im Rahmen der körperlichen Möglichkeiten. Der bereits stark verwöhnte Versehrte sollte dazu übergehen, durch eigenes Zutun beweglicher zu werden. Dann hat er für sein Wohlergehen und für die Entlastung seiner Betreuer eine gute Voraussetzung geschaffen. Ich kenne Kameraden, die jahrelang ihre Treppen steigen konnten, nun aber durch einen Wohnungswechsel in ein Haus mit Fahrstuhlbetrieb praktisch das Treppensteigen fast verlernt haben. Dieses soll nur ein Beispiel von vielen sein, um zu zeigen, wie leicht man die Beweglichkeit verlieren kann.

Wenn wir Versehrte dann auch noch unsere oftmals lästige Überempfindlichkeit und schlechte Laune, sowie arges Mißtrauen von uns stoßen, dann ist das Leben für unsere Mitmenschen, besonders im Familienkreis und auch für den Betreffenden selbst, um vieles erträglicher. Ein harmonisches Familienleben nimmt uns einen Teil der Schwere unseres Schicksals. Wir tragen viel Verantwortung für unser Leben selbst. Viele sind zu einer gewissen Selbsthilfe durchaus in der Lage, aber sie ahnen es vielleicht nicht einmal. Denen sei gesagt: 'Sich regen bringt Segen'. Es können Zeiten kommen, die einen zur Selbsthilfe zwingen und dann ist man dem Schicksal dankbar dafür, daß man alles Notwendige im Rahmen der gegebenen Beweglichkeit selbst erledigen kann.

Es sei hier nicht von ganz schweren Fällen die Rede, sondern nur von denen, die zwar können, aber nicht wollen. Derer gibt es genügend. - Nicht Verwöhnung, sondern gezielte Hilfe. Für ständige, aber wirklich notwendige Hilfe ist jeder Versehrte stets dankbar.



Der Herbst hat längst seinen Einzug gehalten und damit begann die Zeit, wo hin und wieder einige unserer Mitglieder der Witterung wegen fern bleiben müssen. Jedoch tut das unserer Stimmung keinen Abbruch, sie ist in Neukölln immer sehr gut.

Die vergangene Zeit brachte uns viele Abwechslungen. Im Oktober hatten wir eine Kabarettgruppe zu Gast, die uns mit ihren Späßen wirklich erfreute. Man kam aus dem herzerfrischenden Gelächter gar nicht heraus. -

Ferner bereitete uns der junge Ehemann von Roswitha Schulze geb. Kanschak eine große Freude mit einem Lichtbildervortrag über eine Reise von Kärnten nach Venedig. Die herrlichen Bilder und der dazu launig gesprochene Text ließen uns diese Reise wirklich miterleben. Dem Ehepaar Schulze sei hier herzlich Dank gesagt und wenn möglich, bitten wir um eine gelegentliche Wiederholung; der Winter ist ja lang. -

An einem anderen Gruppenabend erzählte uns Frau Neukirchen von ihrer Reise nach Griechenland, von der sie gut erholt und frohgemut zurückgekehrt ist. -

Die Gruppenabende vergehen immer viel zu schnell mit frohem Spiel und Sport.

Unser Herr Böhm hat uns nun verlassen, er versprach uns aber, hin und wieder einmal als Gast zu uns zu kommen. An dieser Stelle wollen wir ihm noch einmal für all seine Mühe und Fürsorge ganz herzlich danken. Ich glaube, daß wir ihn vermissen werden.

"... im schönen Waldgelände von Frohnau!" Ja so sang uns einst unser Kamerad Günther Mosisch; seit drei Jahren von uns durch die Mauer getrennt. Aber eine große vorweihnachtliche Freude ist uns Neuköllnern (aber auch anderen Donnersmärckern) zuteil geworden. Günther Mosisch weilt zu Besuch hier in West-Berlin und wird zu unserer aller Freude an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen können.

Irmgard Eberhard

SCHÖNEBERG teilt mit:

Auf vielfachen Wunsch und im Einverständnis mit Frau Neukirchen wurde unserer Gruppe zur Betreuung der Schwerstbeschädigten eine Schwester des D.R.K. zugeteilt. Schw. Else Huth hat sich bereit erklärt, uns während der Gruppennachmittage und Zusammenkünfte zu betreuen. Wir sind alle recht froh darüber, uns in so "guter Hut" zu befinden und hoffen auf ein nettes Zusammenarbeiten. Über Sinn und Zweck der Versehrtengruppen der Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut befragt, gab Herr Böhm der Schwester einen Überblick über diese Einrichtung.

Schon lange war bei den Schönebergern der Wunsch rege, wieder einmal mit der Gruppe Friedenau einen Tag in Rupenhorn auf dem Freizeitgelände des VSV zu verleben. Nach Beseitigung verschiedener Hindernisse wurde am 10.9. der Wunsch Wirklichkeit. Leider war das Wetter recht unangenehm. Doch nach einer Stärkung wagten wir uns für kurze Zeit ins Freie und unternahmen

einen



einen Spaziergang am Wasser entlang. Unsere Freunde, die Schwäne, ließen sich gern von uns füttern. Dies war nun für längere Zeit der letzte Ausflug für uns.

Der Weihnachtsbasar rückte immer näher. Somit wurde die Frage akut: "Was bringen wir in diesem Jahre Neues?" Unter Anleitung unserer Praktikantin Fräulein Donner fertigten wir Emaille-Arbeiten. Die Leitung des Nachbarschaftsheimes im PFH stellte uns dafür den Basteraum nebst Brennofen zur Verfügung. Diese Regelung war für unsere Gruppe praktisch einfacher, weil sie die Fahrt zur Schädestraße (und damit Kosten) ersparte. In kurzer Zeit haben wir nette Erfolge erzielt in der Anfertigung von Aschern, Schalen, Anhängern und Manschettenknöpfen. Außerdem haben wir wieder verschiedene Gebrauchsgegenstände genäht und hoffen auf einen kleinen Gewinn.

Zum 15. Okt. hatte Herr Stadtrat Dr. Corsten die Mitglieder wieder zu einer Aufführung im Schlesiensaal des Friedenauer Rathauses eingeladen. "Spinnereien" hieß das Puppenspiel nach dem Märchen von Andersen: 'Des Kaisers neue Kleider'. Unser Dank gilt Herrn Dr. Corsten wie auch den Aufführenden für 2 Stunden Unterhaltung und Humor. -

Und am 18. Okt. starteten wieder einige Donnersmärcker zur "B Z - Versehrten-Stadtrundfahrt" wie im Mai dieses Jahres. Frau Strübing hatte die Fahrt in der Mai-Ausgabe der "WIR" ausführlich geschildert. Auch diesmal wurden die Mitglieder im Grunewald-Turm bewirtet und beschenkt. Herzlichen Dank für das Gebotene und den Helfern für die liebevolle Betreuung.

Unsere Gruppenarbeit ist im Augenblick durch Erkrankung verschiedener Mitglieder erschwert. Frau Strübing hatte einen bösen Unfall und dabei Rippen gebrochen. Anni Eichler ist an Gürtelrose erkrankt und Erl. Donner muß ihre schwerkranke Mutter betreuen. Hoffen wir, daß sie sich alle bald wieder erholen. "WIR" wünscht ihnen gute Besserung. Nora Jasniak

#### Eine Schöneberger Stimme

Nun gehöre ich schon 1 Jahr zu den Donnersmärckern. Ein Jahr mit so vielen schönen und frohen Stunden. Was wurde mir alles geboten. Die interessanten Vorträge, die wundervolle Reise nach Oerlinghausen, Fahrten nach Frohnau und auch nach Rupenhorn. Und die vielen schönen Stunden in der Gruppengemeinschaft. Ich bin in diesem Jahr wieder ein ganz anderer Mensch geworden, viel gelöster und freier, denn ich bin ja mit vielen Schicksalsgenossen zusammen. In der Gemeinschaft läßt sich alles leichter retragen.

Ich hoffe noch lange zu den Donnersmärckern zu gehören und bin dafür dankbar.

Paul Zok

- ooo 000 ooo -

F R I E D E N A U meldet:

=====

Am 3.9. wurde unser Freizeitgelände in Frohnau von 70 Personen aus dem Nachbarschaftsheim Rembrandtstraße besucht. Wir waren mit dabei. BVG-Busse brachten alle hin und zurück. Bei sehr schönem Wetter vergnügten sich die Teilnehmer bei Sport und Spiel und waren fröhlich und guter Dinge. Zwischendurch ließen sie sich das Mittagessen und den Kaffee gut schmecken. Wanderlustige spazierten bis zum Hubertussee. Herrn Schallert und seinen Mitarbeitern Dank für diese gemeinsame Veranstaltung.

Am

-8-



Am 22.9. konnten auch Friedenauer Donners,ärcker kostenlos an einem lustigen Nachmittag im Schlesiensaal des Friedenauer Rathauses teilnehmen.

Zusammen mit der Mittwoch-Gruppe des Nachbarschaftsheimes feierten wir im NBH Rembrandtstraße das Erntedankfest. Wir Donnersmärcker waren vollzählig erschienen. Frau Draeger's Ansprache ging auf den Sinn des "Erntedankes" ein. Nach dem Kaffeetrinken wurde fröhlich gesungen, so daß es ein heiterer Nachmittag wurde, der allen Freude bereitete. Zum Schluß bekamen wir auch noch von den Erntespenden kleine Gaben, die uns zu einer Kartoffelsuppe verhalfen, bei der wir noch einmal an die schönen Stunden dachten.

Frau Draeger und ihren Helfern herzlichen Dank für ihre große Mühe.

Am 2.11. war in der Friedenauer Gruppe Filmnachmittag. Es wurde "Alarm im Mittelmeer" gezeigt, ein sehr interessanter Farbfilm, der uns durch die halbe Welt führte. - Ein weiterer Film: "Hochzeit in Schönwald" machte uns mit ländlichen Hochzeits-sitten und -gebräuchen bekannt. Hier griff Unterhaltung und Belehrung ineinander, was alle mit dankbarer Freude quittierten.

An den anderen Gruppennachmittagen wurde fleißig für den Weihnachtsbasar gearbeitet.

Wir Friedenauer wünschen allen anderen Donnersmärckern ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Zufriedenheit im neuen Jahr!

Euer Erich Martin

J A H R E S E N D E

::::::::::::::::::::

Die letzte, die zwölfte Rate des Jahres hat begonnen. Bald kann Bilanz gezogen, Erfolg oder Mißerfolg errechnet werden. Sicher wirst du feststellen, was dir das Jahr schuldig geblieben ist. Dieser Posten erscheint dir eventuell größer, als jener, der dir die Guthaben verzeichnet.

Überleg aber einmal, ob du selbst dem Jahr alle Raten bezahlt hast. Sind da vielleicht noch offene Posten, unbeglichene Schulden? Nicht in Geld. Geldschulden können drücken, andere Schulden noch mehr. - - Aber noch ist es Zeit !!

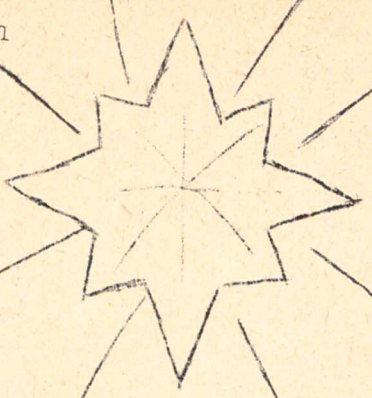
Und dann ein frohes neues Jahr !

ft

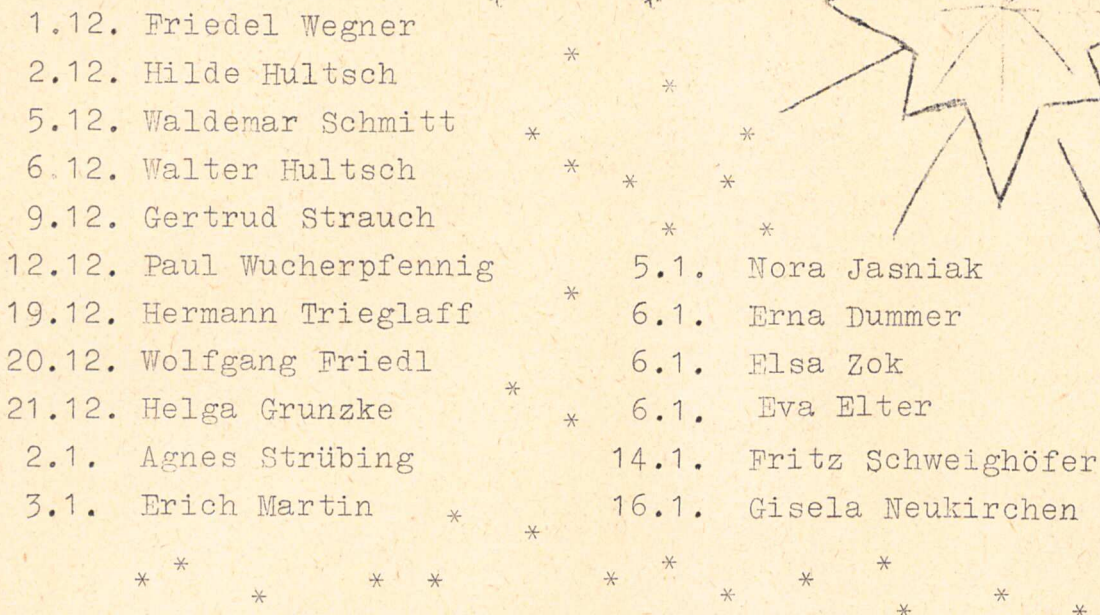




ern



ora, Iasnick



☐ **Accounting** ☐ **Business** ☒ **Computer Science** ☐ **Engineering** ☐ **Health Sciences** ☐ **Humanities** ☐ **Law** ☐ **Life Sciences** ☐ **Mathematics** ☐ **Physical Sciences** ☐ **Social Sciences** ☐ **Visual Arts**

- |        |           |   |
|--------|-----------|---|
| 17.11. | 17,30 Uhr | Ringelnetz - Abend mit dem Schauspieler Kurt Bücheler im Versehrtenheim                             |
| 3.12.  | 17,30 Uhr | Der Schriftsteller Eberhard Cyran liest aus seinem Buch "Das Schloß an der Spree" im Versehrtenheim |
| 10.12. |           | Treffen des VSV Zehlendorf im Versehrtenheim  |
| 12.12. |           | Treffen der VdK-Jugend im Versehrtenheim  |

11.12.	14,00 Uhr	Gruppe Kreuzberg im NBH Urbanstraße
11.12.	18,00 Uhr	Gruppe Neukölln im NBH Neukölln
17.12.	14,00 Uhr	Gruppen Wedding I und II im Haus der Jugend, Nauener Platz
19.12.	15,30 Uhr	Gruppen Schöneberg, Charlottenburg und Friedenau im Versehrtenheim, Schädestraße
22.12.	17,30 Uhr	Gruppen Zehlendorf, Steglitz und Jugend im Versehrtenheim, Schädestraße

$$\begin{array}{ccccc} \text{input} & \text{output} & & & \text{input} & \text{output} \\ \text{input\_data} & \text{output\_data} & + & & \text{input\_data} & \text{output\_data} \\ \text{input\_data} & \text{output\_data} & & & \text{input\_data} & \text{output\_data} \end{array}$$

- 10 -



